

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

21 (25.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063101)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 21. Sonnabend, den 25. Januar 1890. 16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing gestern Mittag den Generaladjutanten weiland Kaiser Friedrichs III., Generalmajor von Winterfeld, und beehrte denselben mit einer Einladung zur Mittagstafel. Später nahm der Kaiser wieder Unterricht im Floretfechten. Heute Vormittag unternahm die Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang in den Promenaden des Thiergartens. Morgen Vormittag werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich von hier nach Potsdam begeben, woselbst auf Befehl des Kaisers um 10 Uhr im Bronzesaal des königlichen Stadtschlosses die Nagelung und Weihe der dem Regiment der Garde du Corps verliehenen neuen Standarte stattfindet.

Morgen, am 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet im Bronzesaal des Stadtschlosses zu Potsdam die Nagelung und Weihe der dem Regiment der Garde du Corps zu verleihenden neuen Standarte statt. Hierbei sollen auf Allerhöchsten Befehl zugegen sein die im Gardecorps dienenden, bei ihren Truppenteilen anwesenden Prinzen aus regierenden deutschen Häusern bezw. mit ihren Gemahlinnen, sowie der Präsides der Landesverteidigungs-Kommission, General-Feldmarschall Graf v. Moltke, der General-Feldmarschall Graf von Blumenthal, der Oberbefehlshaber in den Marken, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, der Chef des Militärkabinetts, der Kommandant des Hauptquartiers Sr. Majestät, der kommandierende General des 3. Armeekorps, die direkten Vorgesetzten des Regiments der Garde du Corps, sowie der etatsmäßige Stabschef und der Kommandeur der Leibeskadron, die hier anwesenden Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers. Der Kaiser wird den ersten Nagel in die Standarte einschlagen, den zweiten die Kaiserin, den dritten, vierten, fünften, sechsten und siebenten der Kaiser für Allerhöchstdero königlichen Söhne. Hierauf findet die kirchliche Feier zur Weihe der Standarte durch den Feldpropst der Armee Dr. Richter im Marmorsaal statt. Dieser Feier sollenerner betheiligen: das Offiziercorps des Regiments der Garde du Corps, die Generalität bezw. die in Generalstellen befindlichen Obersten der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau, sowie die übrigen Offiziercorps der Garnison Potsdam. Die Militärbevollmächtigten bezw. Attachés sämtlicher Staaten sind zu dieser Feier eingeladen.

Berlin, 22. Jan. Ueber den Lebensgang des verstorbenen Abg. Frhrn. v. Franckenstein erfahren die Berliner Blätter noch Folgendes: Freiherr Georg Arbogast v. Franckenstein auf Schloß Ullstadt in Mittelfranken ist geboren am 2. Juli 1825 zu Würzburg. 1847 wurde er erbliches Mitglied der bayerischen Reichsrathskammer, deren erster Präsident er jetzt war. Nach dem Tode König Ludwigs II. war es Frhr. v. Franckenstein, der dem Prinzen Luitpold von Bayern am 21. Juni 1886 den Eid auf die bayerische Verfassung abnahm. Franckenstein gehörte dem Zollparlament und seit 1872 als Vertreter des Wahlkreises Lohr a. M. dem Reichstage an, dessen erster Vize-Präsident er von 1879—1886 war. Frhr. v. Franckenstein war eine der hervorragendsten Größen des katholischen Zentrums, das durch seinen Tod einen schweren Verlust erleidet. Noch heute äußerte sich die „Germania“ mit folgenden Worten: „Würde Franckenstein uns genommen, es wäre der härteste Verlust, der seit Mallinkrodt's Tode die Fraktion des Zentrums und die Partei des katholischen Volkes betroffen, und in Bayern würde der Verlust noch seine besondere Bedeutung haben.“ Frhr. v. Franckenstein erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und sein Tod ruft allseitige Theilnahme hervor. Noch heute Morgen hoffte man auf Rettung, da das Befinden des Kranken noch so war, wie

während des gestrigen Tages, doch scheint die gestern notwendig gewordene Operation eine Blutvergiftung herbeigeführt zu haben. Im Hotel St. Petersburg, Unter den Linden, wo der Zentrumsführer seit mehr denn zwanzig Jahren während jeder Zollparlaments- resp. Reichstagsession dieselben Räume zu ebener Erde bewohnte, war unausgesetzt Nachfrage. Die Reichstagskollegen, insonderheit die Fraktions- und engeren Landesgenossen, kamen in großer Zahl, um theilnahmevoll Erkundigung einzuziehen. Tief erschüttert war namentlich Windthorst, der noch in später Abendstunde wiederkehrte; mit Thränen im Auge nahm Graf Kleist-Schmenzin, der Schriftführer des Reichstages, die Kunde von dem hoffnungslosen Stande entgegen. Zu dem Kranken wurde Niemand vorgelassen.

Hosprediger Stöcker hat, wie die „Dortm. Ztg.“ erfährt, von seiner vorgelegten kirchlichen Behörde einen Verweis erhalten wegen leichtfertiger und schwerer Denunziation eines Amtsgenossen, des Pfarrers Witte.

Premierlieutenant Heymons vom 7. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69, bisher Bezirksadjutant in Andernach, wird demnächst nach Ditafrifa gehen, um in der Wismann'schen Schutztruppe Dienst zu nehmen.

Der Reichskommissar Major Wismann läßt neben den vielseitigen von ihm dort zu lösenden praktischen Aufgaben auch der wissenschaftlichen Forschung seine thätigste Unterstützung nach wie vor zu theil werden. Die „Gamb. Nachr.“ theilen darüber Folgendes mit: Eine besondere Wichtigkeit beansprucht in dieser Beziehung angehängt der fortschreitenden Kolonisation des Landes das Gebiet der Klimatologie. Um zunächst für die Beurtheilung der klimatologischen Verhältnisse des ostafrikanischen Küstengebietes durch systematisch anzustellende Beobachtungen zuverlässiges Material zu gewinnen, werden dort gegenwärtig zwei meteorologische Stationen eingerichtet, für welche die erforderlichen Instrumente u. s. f. durch die Direktion der Seewarte in Hamburg bereitwillig zur Verfügung gestellt sind. — Major Wismann hat den „Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ Situationspläne der Orte Dares-Salaam, Bagamoyo, Pangani und Tanga an der Ostküste Afrikas eingeleitet. Es sind Kopien von Zeichnungen Wismanns, auf photolithographischem Wege hergestellt. Die Pläne von Dares-Salaam, Pangani und Tanga geben die Situation wie die bezüglichen Seefahrten; sie sind außerdem mit militärischen Angaben versehen und neu erscheint die Angabe der Lage der Stationen, sowie bei Pangani die Schamba (Landhaus) Buschiri's. Diefelbe liegt am Panganifluße, etwa 20 km von seiner Mündung, hinter dem Mangrove-Sumpfe der Küste, und zeigt Bestand an Palmbäumen.

Die ostafrikanische Dampfervorlage ist am 20. Januar im Reichstage mit bedeutender Mehrheit angenommen worden. Nicht nur die konservativen Parteien und die Nationalliberalen stimmten für das Gesetz, sondern auch der größere Theil der Zentrumsparthei. Ueberhaupt dürften die Freunde unserer kolonialen Unternehmungen mit den Ergebnissen der gegenwärtigen Reichstagsession ganz besonders zufrieden sein. Alles, was im Zusammenhang mit diesen Fragen stand, ist, und meistens mit großer Mehrheit, bewilligt worden: die besondere Kolonialabtheilung, der Nachtragsetat für die Wismann'sche Expedition, der Zuschuß zu den Verwaltungsausgaben in Südwestafrika, die Uebernahme der Verwaltung des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie, und jetzt die ostafrikanische Dampferlinie, ebenso sämtliche Mehrforderungen für Konsulate. Die Erörterungen, welche im Reichstage über die gegenwärtige Lage unserer kolonialen Unternehmungen stattfanden, lieferten, ohne irgendwie übertriebenen Erwartungen Raum zu geben oder sich in optimistischer Schönfärberei zu ergehen, doch den

Nachweis, daß diese Unternehmungen in so gedeihlicher Entwicklung begriffen sind und so günstige Aussichten für die Zukunft eröffnen, wie es eben unter den großen ohnverwaltenden Schwierigkeiten auf einem so neuen Arbeitsfeld nur möglich ist. Die langen kolonialpolitischen Verhandlungen im Reichstage, die infolge der heftigen Angriffe der deutsch-freimüthigen Redner mitunter einen sehr gereizten Charakter annahmen, endigten mit einer vollen Niederlage der Opposition. Herr Bamberger mit seinen Anhängern steht allmählig recht vereinzelt unter wenigen Getreuen. Selbst in seiner eigenen Partei pflegt bei kolonialen Fragen eine kleine Abspaltung stattzufinden, und auch Herr Virchow spricht schon aus einer ganz anderen Tonart über diese weltbewegende Frage, als Herr Bamberger, der darin nur thörichte und kostspielige Abenteuer erblickt. Das Beharren und Fortschreiten des deutschen Reichs in seinen kolonialen Unternehmungen kann nach den Ergebnissen der jetzigen Reichstagsession für gesicherter als je gelten.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erblickt in der diesmaligen gewaltigen Wahlanstrengung der Sozialdemokratie einen Vorstoß derselben gegen die Gesamtheit der bürgerlichen Elemente. Das zeige sich auch bei der großen allgemeinen Streikbewegung, bei welcher die Sozialdemokratie allerorten ihre Hand im Spiele habe. Dieses internationale Vorstoßen der sozial-revolutionären Tendenzen sei mit dem im vorigen Sommer in Paris abgehaltenen Kongress, bei dem ja die Führer der deutschen Sozialdemokratie die tonangebende Rolle spielten, in Verbindung zu bringen. Habe man es aber mit einem allgemeinen Vorstoß der Sozialrevolutionäre gegen die bürgerlichen Elemente zu thun, so liege es nahe, zur Abwehr derselben an ein Zusammenfassen aller nicht sozialdemokratischen Elemente zu denken. „Gegen die Sozialdemokratie und deren Begünstigte“ hätte also die Parole zu lauten, mittelst deren dem internationalen Vorstoß der sozialdemokratisch-revolutionären Tendenzen zu begegnen wäre.

Hamburg, 22. Januar. Der Schriftsteller Hofrath Dr. Feodor von Wehl ist heute im 69. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben.

Essen, 22. Jan. Zu dem Prozesse des Predigers Witte gegen den Redakteur des Stöcker'schen Blattes „Das Volk“, Leuß, wurde Letzterer zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Rudolstadt, 23. Jan. Die feierliche Beisetzung des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt fand heute Mittag in der mit Trauerdekorationen versehenen Stadtkirche statt. Von fremden Fürstlichkeiten und Vertretern fremder Souveräne waren anwesend: der Prinz Leopold von Sonderhausen, der Herzog Adolf von Mecklenburg, sowie viele andere hohe Persönlichkeiten. Der General-Superintendent Krautwetter hielt die Grabrede an der offenen Gruft, alsdann gab ein Bataillon drei Salven ab.

Stettin, 20. Jan. Von Seiten des Bezirks-Ausschusses ist dem Kgl. Baurath Fr. Schedt in Freienwalde a. O. die Genehmigung zur Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten innerhalb des Regierungsbezirks Stettin für die Herstellung eines für Seeschiffe fahrbaren Kanals von der Dittsee nach Berlin erteilt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan. Die zweite Verathung des Sozialisten-Gesetzes wird fortgesetzt bei § 11, der über das Verbot der Zeitschriften handelt. Eine weitere Debatte über diesen Paragraphen entsteht nicht mehr und wird derselbe in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Zu § 13 liegt der Antrag Ackermann vor, die Bestimmung wieder zu streichen, daß die Beschlüsse gegen Zeltungsverbote ausschließende Wirkung haben soll. Der Antrag wird abgelehnt und der Paragraph in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Ebenso werden

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Ich bin mit dem Bescheidensten zufrieden“, erwiderte Giralda mit zitternder Stimme. „Ich habe die Pflicht, für mich selber zu sorgen, war noch nie fort vom Elternhause und darf also nicht wagen, so viel zu beanspruchen, wie eine ältere, erfahrenere Person.“

„Um! Würden Ihnen fünfzig Pfund bei vollkommen freier Station genügen?“

Fünfzig Pfund! Die Summe schien Giralda ein kleines Vermögen und sie beugte sich, ihre Zustimmung zu geben.

„Sie haben doch Empfehlungen, liebes Kind?“

Giralda wurde krebhelich. An die Nothwendigkeit von Empfehlungen hatte sie nicht gedacht.

„Wenn Empfehlungen unerlässlich sind, Herr Marquis“, sagte sie in bitterer Verzweiflung, „muß ich auf die Stelle verzichten. Ich weiß Niemand, auf den ich mich berufen könnte. Mein Vater ist ein Spanier von Geburt, meine Mutter eine Opernsängerin. Um die Aufgabe meiner Mutter zu erleichtern, die für den Unterhalt ihrer Familie zu sorgen gezwungen ist, will ich fortan mein Brod selbst verdienen. Ich bebaue, Herr Marquis, Ihre Zeit nutzlos in Anspruch genommen zu haben, und will jetzt gehen.“

„Hoho! nicht so eilig, liebes Kind“, rief der Marquis. „Ich sage nicht, daß Empfehlungen durchaus erforderlich seien. Ihr Gesicht ist die beste Empfehlung und ich begnüge mich mit dieser! Betrachten Sie sich von dieser Stunde an zu meinem Hause gehörig. Ich freue mich, ein anmuthiges, jugendliches Gesicht um mich zu haben. Wann können Sie Ihre Stelle antreten, mein Fräulein?“

„Sogleich, Herr Marquis. Mein Gepäck ist unten im Wagen.“

Wieder flog ein Ausdruck der Belustigung über die Züge des Marquis. Giralda's Einfachheit und Gradheit gefiel ihm.

„Wig“, sagte er, sich an seinen Kammerdiener wendend, „bringen Sie das Gepäck des Fräuleins herauf und entlassen Sie den Kutscher.“

Der Diener verschwand, um den Auftrag seines Gebieters auszuführen.

„Ich hoffe, Sie werden es sich hier heimisch machen, liebes Kind“, bemerkte der Marquis gütig. „Frau Bump wird für alle Ihre Bedürfnisse Sorge tragen. Wig ist mein Krankenwärter, aber er ist ein schwerfälliger Elefant, mit dem ich nicht plaudern kann, wie mit Ihnen. Sie werden alle meine Briefe nach meinem Diktat schreiben, aber im Uebrigen eine angenehme und leichte Stelle haben. Ich besaß niemals eigene Kinder und werde mir einbilden, in Ihnen meine Enkelin zu sehen. Sie haben merkwürdiger Weise ein Treuer'sches Gesicht.“

„Das bemerkte ich schon im ersten Augenblick“, sagte die Haushälterin mit zitternder Stimme. „Sehen Sie nur, gnädiger Herr, wie ähnlich die Augen!“

Der Marquis runzelte die Stirn so zornig, daß sie nicht wagte, ihren Satz zu vollenden. Offenbar war die Ähnlichkeit ihm selbst aufgefallen.

„Geben Sie der jungen Dame ein gutes Zimmer, Frau Bump“, gebot er, „und lassen Sie es gut heißen. Ist mein Neffe, Lord Demond, schon da?“

„Nein, gnädiger Herr.“

„Er kehrt schon in zwei Stunden nach London zurück“, rief der Marquis mit bitterem Lachen. „Lady Beatrice Berril giebt heute einen Ball, bei dem er nicht fehlen will. Das Essen muß also zettig aufgetragen werden. Fräulein Arevalo wird es wahr-

scheinlich vorziehen, auf ihrem eigenen Zimmer zu speisen. Nach Tisch geleiten Sie die junge Dame wieder zu mir.“

Die Haushälterin verneigte sich und verließ, von Giralda gefolgt, das Zimmer.

„Das Mädchen hat Gottfried's Augen“, murmelte der Marquis, allein zurückgeblieben. „Es sind unschuldige, glückliche Augen. Eine merkwürdige Ähnlichkeit. Ich hoffe, die Kleine hat nicht auch jene verrätherische Natur. Unschuldige Augen und ein verrätherisches Herz sind nicht immer beisammen.“

Er seufzte schwer und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen.

12. Kapitel.

Auf gefährlichem Boden.

Die Haushälterin führte Giralda in ein hohes, weites Zimmer, durch dessen breite Fenster der Sonnenschein hereinströmte. Die Wände waren mit Bildern alter Meister geschmückt. Die Einrichtung war einfach, aber gebiegen und bequem. In einem Alkoven stand ein hohes, mit schweren Seidenvorhängen verhülltes Himmelbett mit weißen, spitzenumfümmten Kissen, in einer Ecke ein zierlicher Ankleidetisch, dessen Spiegel von einer Wolke rosenfarbener Seide und zartgemusterten, weißen Spitzen umrahmt war. Ein türkisches Sopha und welchgepolsterter Sessel luden zum Ausruhen ein. Die hellen Farben des dicken über den ganzen Fußboden gebreiteten Teppichs verließen dem Gemach einen traulichen, anheimelnden Ton.

„Welch' ein schönes Zimmer!“ rief Giralda, sich dem Fenster nähernd und auf den Park hinabschauend, wo der ruheloze Märzwind die Zweige der Bäume wie die Wellen der sturmgepeitschten See hin und her bewegte.

Der Haushälterin müdes Gesicht leuchtete auf.

die Paragraphen bis 21 ohne Debatte den Vorschlägen der Kommission gemäß erledigt. Bei Artikel 3, welcher von der Beschwerde-Kommission handelt, spricht Abg. Kulemann den Wunsch aus, daß das ganze Institut durch Anknüpfung an eine feste Behörde auf eine solidere Grundlage gestellt werde. — Abg. Grillenberg: Es ist im Grunde genommen ganz gleich, ob das Institut der Beschwerdekommision so oder so zusammengefaßt ist. Rechtsgarantien erblicke ich auch in der neuen Bestimmung über die Reichskommission nicht. Es kommt hauptsächlich in Betracht, daß die Reichskommission die gerechtfertigtesten Beschwerden in der ungerechtfertigtesten Weise zu verschleppen pflegt. (Präsident v. Levetzow erklärt eine derartige Verschleppung gegen eine Reichsbehörde für unzulässig.) Wollen Sie etwas schaffen, was dem Rechtsbewußtsein des Volkes wirklich entspricht, dann lehnen Sie die ganzen 24 Paragraphen des Gesetzes ab. — Die Debatte über § 22 ist damit beendet, der Paragraph wird angenommen. Zu § 23 liegt ein Antrag Ackermann vor, die von der Kommission gestrichene Bestimmung der Vorlage, daß die Entscheidungen der Kommission in nicht öffentlicher Sitzung erfolgen soll, wieder herzustellen. Nach kurzer Begründung des Antrages durch den Abg. Hegel spricht sich Abg. Kulemann gegen denselben aus. Er legt Gewicht darauf, daß die Verhandlungen der Kommission öffentlich sind. — Minister Herrfurth bittet um Annahme des die Vorlage wieder herstellenden Antrages Ackermann. Ich will mich aber hauptsächlich über die Auffassung aussprechen, welche die Regierungen bei dieser Vorlage geleitet hat. Das Gesetz von 1878 hat sich durchaus bewährt, es hat die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie zurückgedrängt, in Schranken gehalten, die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Aber das Gesetz hat einen großen Mangel gehabt, nämlich die Fristbestimmung. Diese Fristbestimmung schließt eine volle Wirkung des Gesetzes aus, es ist daher dringend erforderlich, das Gesetz zu einem dauernden zu machen. Geschieht dies, dann ist es auch möglich, eine ganze Reihe von polizeilichen Maßnahmen fallen zu lassen, wie dies in der Vorlage angegeben ist, aber die Regierungen glauben auch mit ihren Milderungsvorschlägen an der Grenze dessen angelangt zu sein, was überhaupt zugestanden werden kann. Bei einer weiteren Verminderung der den Regierungen zu gewährenden Befugnisse können dieselben der Sozialdemokratie nicht mehr wirksam genug entgegenzutreten. Die Sozialdemokratie strebt den Umsturz der kapitalistischen Produktionsweise an, ihre Bestrebungen richten sich gegen Grundlagen des Staats, gegen die Gesellschaft. Nicht nur die Regierung wird durch Ablehnung der Vorlage geschädigt werden, sondern auch die Gesellschaft, dieses Haus und auch diejenigen Parteien besonders, die eine Abschwächung oder gar Verwerfung der Vorlage beabsichtigen. Ich kann also mit Recht allen diesen Parteien zurufen: Taa res agitur! Die Sozialdemokraten negieren die Grundlagen des modernen Staates, sie sprechen demselben die Existenzberechtigung ab. Dieser Staat würde also eine Selbstmord begehen, wenn er diesen Leuten alle politischen Rechte belasse. In jeder sozialdemokratischen Versammlung ruhen die Keime des Aufsturus. Der Zauber, den die Führer der Sozialdemokraten um sich verbreiten, ist groß. Sie sind aber keine Zauberer und können die Geister, die sie rufen, nicht wieder bannen. Ist die Lage erst so weit gediehen, dann sind die Führer in der Lage des Zauberlehrlings: „Die ich rief, die Geister, die werd' ich nun nicht los.“ — Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgg. Klemm und Kulemann wird § 23 unter Ablehnung des Antrages Ackermann in der Fassung der Kommission angenommen. Bei § 24, wo die Kommission die Ausweisungsbefugnis gestrichen hat, beantragt Abg. Ackermann deren Wiedereinstellung. — Abg. Buch: In Uebereinstimmung mit dem Verlangen des Ministers stimmt meine Partei dem zu, das Gesetz zu einem dauernden zu machen für so lange wenigstens, bis sich die ganzen Verhältnisse beruhigt haben werden. Um so mehr aber bekommt für den Fall, daß dieses Gesetz ein dauerndes wird, das Gesetz durch die Ausweisung und die Befugnisse dazu einen ganz anderen Charakter als den bisherigen. Und dieser veränderte Charakter macht es meiner Partei unmöglich, sich dem § 24 anzuschließen. — Abg. v. Helldorf erklärt zunächst die Zustimmung seiner Partei zu dem fortdauernden Charakter des Gesetzes. Die Einwände gegen die Ausweisungsbefugnis sind unzutreffend. Eigentlich müßte zu der Ausweisungsbefugnis auch noch die Befugnis der Expatrierung hinzugefügt werden. — Abg. Windthorst: Meine Partei wird niemals einem dauernden Ausnahme-Gesetz zustimmen, da dieselbe gewärtigen müßte, daß auch gegen sie solche Bestimmungen dekretiert werden könnten. Um den sozialdemokratischen Bestrebungen entgegenzutreten, bedarf es vor allem dessen, daß Schulwesen zu bessern und dem Volke die Religion zu erhalten. Ich kann mich darauf berufen, daß in den katholischen Landesteilen die Sozialdemokratie nicht diejenige Ausbreitung gewonnen hat, als in den anderen. Die Regierung thut gut daran, zu erklären, daß die erste Vorlage, welche dem neuen Reichstage zugehen soll, eine umfassende Vorlage über die gesamte Arbeiterschutzegebung sein wird. — Abg. v. Kardorff hält es für besser, daß dem Staat der Haupteinfluß auf die Schule erhalten bleiben muß. Auch in katholischen Ländern, in Frankreich und Belgien, wo der Einfluß der katholischen Kirche auf die Schule ein sehr großer ist, haben die sozialdemokratischen Ideen große Verbreitung gefunden. In Bezug auf die Ausweisungen stimme ich dem bei, daß dieselben mehr Schaden als Nutzen stiften. —

„Ich freue mich, daß es Ihnen gefällt“, sagte sie. „Ich fürchte, der gnädige Herr wird unzufrieden sein, wenn er erfährt, welches Zimmer ich Ihnen angewiesen habe, aber Lord Ormond hat das blaue und sein Diener das anstoßende Zimmer, und die anderen vorhandenen Räume sind nur sehr mangelhaft eingerichtet. Dieses Zimmer hat der Herr Marquis schon seit beinahe achtzehn Jahren nicht betreten.“

„Liebt er es nicht?“ fragte Giralda erstaunt.

Frau Pump zögerte. Ein Etwas in der Erscheinung des Mädchens lud sie zum Vertrauen ein:

„Das — das war des jungen Herrn, das war Gottfried Tremor's Zimmer“, flüsterte sie.

Giralda schauderte.

„Gottfried Tremor!“ wiederholte sie. „Der Wirth zum „Goldenen Hirsch“ erzählte mir die traurige Geschichte. Der Knecht versuchte seinen Onkel zu berauben und zu ermorden.“

Das Gesicht der Haushälterin erglühte und ihre Augen sprühten Flammen.

„Ich, liebes Fräulein, weiß, daß er seinem Onkel nichts zu Leide thun wollte. Ueber den Ereignissen jener Nacht schwebt ein Geheimniß, dessen Lösung auch Gottfried Tremor's Namen von jedem Flecken reinigen muß. Er war der edelste und beste der Menschen, Fräulein Arevalo, er hatte ein gültiges Wort und ein freundliches Lächeln für Jedermann. Die Knaben des Dorfes vergötterten ihn und ließen seinem Pferde mit Zuberufen nach, die Mädchen erköhlten, wenn seine blauen Augen sie streiften, und die alten Leute holten sich in allen ihren Klümmern Rath bei ihm. Seinen Onkel pflegte er während einer ansiedelnden Krankheit, wo alle Uebrigen den Leidenden im Stich gelassen hatten, mit ausopfernder Liebe und meinen Sohn errettete er mit Gefahr des eigenen Lebens vom Ertrinken. Das, liebes

Der Antrag des Abg. Ackermann auf Wiederherstellung der Ausweisungsbefugnisse wird darauf abgelehnt. Die Beratung geht jetzt zu Artikel 1 über, dem zufolge das Gesetz ein dauerndes werden soll. — Abg. Reichensperger und Munkel erklären sich gegen den Artikel. Munkel giebt zu bedenken, daß man mit Knütteln keine Idee todtschlage, das gemeine Recht sei hinreichend zur Bestrafung. — Abg. Kulemann führt aus, daß gegen die Sozialdemokratie, die um ihr Ziel zu erreichen, den Weg der Ungefährlichkeit beschritten, ein dauerndes Ausnahme-Gesetz wohl am Platze sei. — In namentlicher Abstimmung wird dann Abg. 2 des Artikels 1, wonach das Gesetz ein dauerndes sein soll, mit 166 gegen 111 Stimmen angenommen. Der Rest des Gesetzes wird sodann debattelos angenommen.

Ausland.

Rom, 23. Jan. Die hiesige Bevölkerung bereitet eine großartige Kundgebung zu Ehren des Königs und der Königin, sowie des Kronprinzen vor, welche am Sonnabend hierher zurückkehren.

Lissabon, 22. Jan. Zum feierlichen Empfange des aus dem Nyassadistrikt heimkehrenden Majors Serpa Pinto hat sich ein Komitee gebildet. Die Straßen sollen festlich geschmückt und das Pflaster mit Stoffen in den britischen Farben bedeckt werden.

Belgrad, 23. Jan. Der Kriegsminister wird der nächsten Schwelchta 2 Mill. Francs als Nachtragskredit zur Anschaffung von Schnellfeuergeschützen und vorläufig 10000 Repetirgewehren unterbreiten.

Kairo, 23. Jan. Stanley beabsichtigt, bis Mitte nächsten Monats hier zu bleiben. Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge ist der Zustand Emin Paschas bedenklich. Er leidet an großer Niedergeschlagenheit und man befürchtet, daß sein Gehirn gelitten hat. Es soll schwierig sein, von Emin eine bestimmte Antwort darüber zu erlangen, ob er die ihm von der ägyptischen Regierung angetragene Stellung annehmen will.

Newyork, 22. Jan. Laut Meldung aus Montevideo ist das brasilianische Thurnschiff „Machuelo“ mit dem Minister des Meßens, Vocayova, an Bord daselbst eingetroffen. Der Minister hatte einen großartigen Empfang. Die Bevölkerung von Buenos Ayres, wo Vocayova am 26. d. erwartet wird, bereitet ebenfalls einen feierlichen Empfang vor.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Dem Kapitän zur See v. Arnim ist die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung des Türkischen Osmanie-Oreus 2. Klasse und des Portugiesischen Ozean-Oreus, und dem Oberstabsarzt Schöberl zur Anlegung des Bayerischen Verden-Oreus vom heil. Michael 4. Klasse erteilt. — Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. d. M. ist für die bei dem Gefecht vor Bagamodro erhaltene zweier feindlicher Geschütze der Betrag von 1200 Mk. zur Verheilung an die bei dieser Waffenthat der Marine Beteiligten, aus Allerhöchstem Dispositionsfonds bewilligt worden.

— Die Kreuzerfregatte „Sophie“ beabsichtigt am 25. Januar Sydney zu verlassen, um die Reise nach Ostasien fortzusetzen.

— Der Staatssekretär des Reichs-Amts der Marine hat im Einverständniß mit dem preussischen Handelsminister Vorschriften über die Ausbildung, Prüfung und Anstellung im Schiffbau- und Maschinenbauwesen erlassen, wobei an die bezüglichen preussischen Vorschriften (vom 6. Juli 1886), soweit die Eigenart der Marineverhältnisse dies irgend gestattet, möglichst enge Anlehnung genommen ist. Sowohl im Schiffbau wie auch im Maschinenbau werden außer einer Vorprüfung zwei Hauptprüfungen verlangt. Zugelassen werden nur Abiturienten von Gymnasien und Real-Gymnasien, von Ober-Real Schulen nur noch bis Ostern 1893. Dem Beginn des Studiums geht eine praktische Thätigkeit von mindestens einem Jahre auf Kaiserlichen, ausnahmsweise auf Privatwerften voraus. Das erste zweijährige Studium kann auf einer technischen Hochschule des Deutschen Reiches, am zweckmäßigsten auf der technischen Hochschule in Berlin zurückgelegt werden. Frühestens am Schlusse des vierten Semesters kann der Studierende sich bei dem technischen Prüfungsamt in Berlin zur Vorprüfung melden. Dieselbe wird in den Monaten April und Mai bezw. Oktober und November abgehalten und ist eine mündliche. Nach der bestandenen Vorprüfung folgt ein weiteres zweijähriges Studium, welches auf der technischen Hochschule zu Berlin in den beiden Fachrichtungen der Sektion für Schiffbau zurückgelegt werden muß. Dann erfolgt die erste Hauptprüfung bei dem technischen Prüfungsamt zu Berlin. Zu dieser Prüfung werden auch solche Kandidaten zugelassen, welche die Vorprüfung vor einem anderen seitens des Reichs-Marine-Amts dafür anerkannten technischen Prüfungsamt im Deutschen Reich in der Richtung des allgemeinen Maschinenbauwesens mit Erfolg bestanden haben. Solche Kandidaten des Schiffbauwesens und des Schiffsmaschinenbauwesens, welche die erste Hauptprüfung bestanden haben und zum Regierungsbauführer für Schiffbau bezw. Schiffsmaschinenbau ernannt zu werden wünschen, haben ihren Antrag an das Reichs-Marine-Amt zu richten. Die zu Kaiserlichen Marinebauführern des Schiffbauwesens bezw. des Maschinenbauwesens ernannten Kandidaten werden einer Kaiserlichen Werft zur weiteren Ausbildung überwiesen, welche zwei Jahre dauert, davon kommen 20 Monate auf die Werkstätten und technischen Bureaus, 4 Monate auf die Verwaltungs-Abtheilung der Werft. Nach beendigter praktischer Ausbildung kann die zweite Hauptprüfung vor einer bei dem Reichs-Marine-Amt bestehenden Prüfungskommission abgelegt werden. Nach abgelegter Prüfung wird der Marine-Bau-

fräulein, war der Mann, den sie des versuchten Raubmordes beschuldigen.“

„War irgend ein Zweifel an seiner Schuld vorhanden?“ fragte Giralda bewegt.

„Niemand als ich zweifelte daran. Ich war einst seine Amme und später seine Kinderfrau, und kannte ihn besser, als alle Welt, ich wußte, daß er zu einem Verbrechen unfähig war. Jetzt zweifeln auch die anderen Diener und die Dorfbewohner an seiner Schuld. Es ist gut, daß man ihn tod glaubt, denn der Herr Marquis würde ihn mit eigenen Händen tödten, wenn er ihm begegnete.“

Frau Pump hatte mittlerweile ein lustig prasselndes Feuer angezündet, das dem Zimmer eine behagliche Temperatur verlieh.

„Sie sprechen, als ob der Tod des Unglücklichen nicht erwiesen wäre“, bemerkte Giralda.

Die Haushälterin warf einen forschenden Blick auf das Mädchen. Ihr ehrliches Gesicht war voll Aufregung, ihr Wesen voll Geheimniß. Nachdem sie Giralda's reine, edle Seele in ihren Zügen erkannt hatte, flüsterte sie leise:

„Seit dem Tage, an dem der junge Herr entfloh, schloß sich der Herr Marquis gegen jeden fremden Besuch ab und empfieng Niemand, als seinen Neffen, Lord Ormond. Zuweilen geht er auf wenige Tage nach London, Verbittert, wie er ist, will er mir nicht gestatten, günstig über seinen ehemaligen Liebling zu sprechen, und außer mir liegt Keinem etwas daran, des Verstorbenen Ansehen an den Tag zu bringen. Ihre Aufnahme in die Familie ist ein höchst bemerkenswertes Ereigniß. Vielleicht wird Ihr herzgewinnendes Wesen des gnädigen Herrn Gemüth milder stimmen, seine verhärtete Seele erweichen! Ich weiß nicht, was mich treibt, so offen mit Ihnen zu sprechen, Fräulein Arevalo, aber ich bitte Sie, Ihren Einfluß für meinen jungen Herrn

fürher durch das Reichs-Marine-Amt zum Kaiserlichen Marine-Schiffbau- bezw. Maschinenbaumeister ernannt. — Die höheren Techniker der Marine zerfallen in vier Kategorien: 1) Ressort-Direktoren mit dem Amtstitel „Marine-Oberbaurath und Schiffbau- (bezw. Maschinenbau- oder Hafenbau-) Direktor“. 9 Etatsstellen von 6000 bis 7200 Mk. 2) Betriebs-Direktoren mit dem Amtstitel „Marine-Baurath und Schiffbau- (bezw. Maschinenbau- Betriebsdirektor“. 8 Etatsstellen von 5400 bis 6000 Mk. 3) Bau-Inspektor mit dem Amtstitel „Marine-Schiffbau- (bezw. Maschinenbau- oder Hafenbau-) Inspektor“. 18 Etatsstellen von 4500 bis 5400 Mk. 4) Baumeister mit dem Amtstitel „Marine-Schiffbau- (bezw. Maschinenbau- oder Hafenbau-) Meßler“. 45 Etatsstellen von 2400 bis 4500 Mk.

Portales.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Mit dem gestrigen Tage begann überall die Auslegung der Wählerlisten. Wer sein Recht zur Theilnahme an der Reichstagswahl ausüben will und irgend einen Zweifel hegen sollte, daß er in der Liste verzeichnet ist, wird gut thun, Einsicht davon zu nehmen. Am 30. d. M. wird die Auslegung der Listen geschlossen.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. (Fortf. u. Schl. des Marineetats.) Außer den oben erwähnten Bewilligungen dürften speziell für Wilhelmshaven noch folgende von Bedeutung sein: für haultliche Unterhaltung der Straßen-Entwässerungs-, Park- und sonstigen öffentlichen Anlagen, einschließend der Garnisonstraße und der öffentlichen Wasserleitung in Wilhelmshaven (sowie einiger Garnisonanstalten) 230 548 Mk. (gegen das Vorjahr + 600 Mk.), für das Personal des Werftkrankenhauses ebenfalls 5000 Mk., Elementarlehrerinnen in Bant 600 Mk., für demnächst bei der Werft zu Wilhelmshaven neu hinzutretende 6 Stallgebäude zu den 6 Stück 24-Familienhäusern für Werftarbeiter an der Dürfenstraße 40000 Mk., Erweiterungsbau der Kinderbewahranstalt in Bant (bereits eröffnete) 21400 Mk., Oberbau der eisernen Drehbrücke über den Hafencanal (anstatt der alten Schwimmbrücke) 19500 Mk., Zuwegungen zu 7000 Mk., Eisterrne auf dem Torpedohof 9000 Mk., 3 Abortanlagen daselbst 8200 Mk., Fußgängerbrücke bei dem Brückenponton 2 der neuen Hafeneinfahrt 15000 Mk., Abort bei der Kammerfregate der neuen Einfahrt 4500 Mk., Anlegevorrichtung für den Hulk „Vincta“ 5000 Mk., 40 Stück Davits auf den 10 Brücken des Torpedohofes 9000 Mk., Schutzvorrichtung für die Gas- und Wasserleitung unter diesen Brücken 3000 Mk., Schwimmpfad für den Abschluß des Torpedohofes 1000 Mk., Gebäude zur Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände auf dem Torpedohofe 4000 Mk., Verlängerung des Arbeitschuppens daselbst 15000 Mk., Herstellung einer Kupferschneide daselbst 20000 Mk., Uferschutzwall am Banter Groden zur Befestigung des von dem Torpedo-Abtheilungsgewonnenen Bodens 6000 Mk., bedeckter Arbeitsplatz 5250 Mk., für die hiesige Werft zur Unterhaltung der Bauwerke u. s. w. zusammen 310050 Mk. Hierzu treten für den Vagerbetrieb in der neuen Hafeneinfahrt und im neuen Hafen zu Wilhelmshaven 61000 Mk., weiter sind bewilligt für die hiesige Werft an Arbeitslohn 1388400 Mk. (Ziel 1304400 Mk.), für Material und Inventar 1231000 Mk., für den Werftstättbetrieb 302600 Mk., für eine Reparatur des Werftdampfers „Notus“ 180000 Mk., für den allgemeinen Werftbetrieb 521000 Mk., Magazinbetriebskosten 146000 Mk., Bureaulohn 41600 Mk. (Bei Kap. 60 Tit. 10 für 3 Werft-Meister-Schulen 7200 Mk. (6000 Mk. im Vorjahr) bemerkt der Etat: Wegen Erhaltung des gewerblichen Fortbildungsinstituts an die Werfthier (100 Köpfe) in Wilhelmshaven befehlet zur Zeit mit dem Gewerbeverein das Abkommen, daß der Unterricht gegen ein jährliches Ueberum von 3000 Mk. in der Fortbildungsschule dieses Vereins erteilt wird. Die Schullastträger haben sich mit Erweiterung des Instituts als unzureichend erwiesen, so daß der Verein in Ermangelung eines anderen Kunstmittels zu einem Neubau auf eigene Rechnung sich entschließen mußte. Da dieses der Verein aus alleinigen Mitteln nicht im Stande ist, wird sowohl von Seiten der Gemeinde Wilhelmshaven wie seitens des königl. preuß. Ministerium für öffentliche Arbeiter eine Beihilfe geleistet. Bei dem starken Interesse, welches die Marineverwaltung an dem Bestehen dieser Fortbildungsschule hat, ist es gerechtfertigt, dem Verein einen jährlichen Zuschuß von 1200 Mk. zum Zweck der Amortisation und Verzinsung der aufzunehmenden Baukapitalien zu bewilligen. Die Bewilligung erfolgte widerwärtig! Ferner sind genehmigt 7000 Mk. für Anstellung von 7 Zivilmachtern für die Munitionsmagazine und die Werke der Küstenfront in Wilhelmshaven, 30000 Mk. für Verblendung des Minenübungshauses, der Minenbauer I und II und des Magazins für Übungsmaterial beim Minendepot in Wilhelmshaven 50000 Mk. für 3 Schießstände auf dem Dauensfelder Groden nördlich von Fort Heppens, und 2 neuer Stände zu 400 und 600 Meter Länge auf dem Banter Groden. (In der letzten Nummer war irthümlich nur von einem Schießstand die Rede.)

§ Wilhelmshaven, 24. Januar. Ein seltener Fund wurde in diesen Tagen auf dem hiesigen Friedhof gemacht. Dort stieß beim Ausschachten einer Grabstelle der Todengräber auf einen harten Gegenstand, der eine beträchtliche Längsausdehnung zu haben schien. Nachdem man das Fundstück rundum abgegraben und von Erde gereinigt, hatte man eine alte Pflanze, jedenfalls von einem bei der letzten Banter Ueberschwemmung hier zu Grunde gegangenen Boot stammend, vor sich. Die schon stark verkaulte, etwas gewölbt

zu verwenden. Der Herr Marquis hat bereits, wie ich mit Freuden erkannte, eine Vorliebe für Sie gefaßt. Um des Rechtes und der Gerechtigkeit willen beschwöre ich Sie, ein gutes Wort für den Unglücklichen einzulegen. Auf Sie wird er eher hören, als auf mich, denn Sie sind eine Dame und ich bin nur ein Dienerin, überdies haben Sie Gottfried Tremor's Augen und der gnädige Herr liebte diese strahlenden, unschuldigen Augen so sehr!“

„Ich fürchte, daß ich Ihnen gar wenig werde helfen können, Frau Pump“, seufzte Giralda. „Ist es denn aber auch rathsam, die alten Geschichten wieder aufzurühren? Ich nehme den lebhaftesten Antheil an dem Verschollenen, und glaube trotz aller wider ihn zeugenden Beweise, sehr gern an seine Unschuld, doch er ist todt, längst todt, weshalb seine traurige Geschichte nicht gleichfalls sterben lassen?“

Die Haushälterin blickte ängstlich nach der Thür.

„Nöhl sagen sie, daß Gottfried Tremor gestorben sei, wohl haben sie Beweise seines Todes nach Hause geschickt“, flüsterte sie, „und ich glaubte ihnen auch, und weilte manche Nacht hindurch in dem Gedanken an ein einfaches Grab im fernen Südamerika. Mein Sohn ist Matrose und kam im vergangenen Jahre nach Rio in Brasilien. Ich beauftragte ihn, das Grab meines jungen Herrn aufzuwachen und ihm einen Leichenstein von Marmer setzen zu lassen. Das Geld dazu hatte ich ihm mitgegeben. Das Grab war nicht aufzufinden. Er wendete sich an den Spanier, in dessen Hause Gottfried Tremor gestorben sein sollte und ersuchte, nachdem er dem Manne gelobt hatte, ihm keine Ungelegenheiten zu bereiten, daß die Geschichte von Gottfried's Tod nicht wahr, und daß er nicht in Brasilien gestorben sei.“

„Ah!“

(Fortsetzung folgt.)

Planke war etwa 1 Meter lang, 1/2 Meter breit und 6 Centimeter stark und zeigte an einzelnen Stellen noch die Bohrungen für die Haltetrauben.

Wilhelmshaven, 23. Jan. Das Rütteln unserer Eisenbahnzüge, über welches bereits so vielfach Klage geführt ist, soll demnächst durch eine Neuerung, welche amerikanischen Ursprungs ist, beseitigt werden. Die Eisenbahnschienen sollen nämlich in Längen von 500 oder gar 1000 Fuß mit Hilfe des elektrischen Vöthverfahrens zusammengeschweißt werden. Die Ausgleitung der leider unvermeidlichen Dehnung und Zusammenziehung sollen sinnreiche Ruppelungen vermitteln. Schadhast werdende Stellen werden elektrisch herausgeschmolzen und auf demselben Wege durch neue Stücke ersetzt, was angeblich sehr rasch von statten gehen soll.

Wilhelmshaven, 24. Jan. Der nächste Vortrag im Gewerbeverein wird am Montag, 3. Februar, abgehalten werden.

b. Vant, 24. Jan. Für das Jahr 1890 sind für die fiskalischen Wohngebäude als Hausmeister gewählt und befristet worden: Mazienstr. Schmied Dembitzky, Handlanger Beck, Former Mehuis, Former Bernide; Ankerstr. Kesselschmid Abten, Vorarbeiter Schwitters; Birkenstr. Werkführer Mehlan, Kesselschmid Spindler; Vöthherstr. Büchsenmacher Spieß, Werkf.-Mag.-Beh. Gathemann; Eisenbahnstr. Schlosser Paradies, Lohnschreiber Dunker; Zeverschestr. Schiffbauer Blohm, Schiffbauer Wendelborg, Handlanger Janssen, Schiffbauer v. Bergen, Schmied Berg, Maler Plakel; Kettenstr. Werkführer Haarde, Schiffbauer Lüderitz, Schiffbauer Braue, Schmied Parre; Kreuzstr. Vorarbeiter Knie; Lindenstr. Handlanger Eden, Schiffbauer Schlär, Tischler Frerichs; Pappelstr. Maschinenb. Hüdenkemer, Handl. Flieger, Schlosser Beder, Schiffb. Peters; Nordstr. Maschinenb. Dippe; Oldenburgerstr. Kesselschm. Sander, Schlosser Meinhardt, Schmied Vogel, Heizer Schelver, Handl. Triller, Handl. Gräß, Schiffb. Bielow, Schlosser Silesty, Schmied Albrecht; Schlosserstr. Kesselschmid Brinmann, Dreher Hals, Vorarb. Voeten, Handl. Hartmeyer, Handl. Weiland, Schiffb. Brünlow; Schmiedestr. Heizer Stehl, Hammerschmied Garr, Maschinenbauer Stüme, Heizer Buschwig; Tischlerstr. Schiffbauer Brummelhor, Maler Schütte; Varelstr. Zimmermann Fischer, Vorarb. Westing, Kesselschm. Halle, Kesselschm. Stützer; Werfstr. Schmiedemstr. Kraupe, Tischler Bornemann; Wilhelmshavenstr. Handl. Schöning, Tischler Janssen, Schmied Schuffelauer, Schiffb. Seemann, Schlosser Tangemann, Vorarbeiter Sandhop.

h. Vant-Eddan, 23. Januar. Das vom Turnverein „Freisch auf“ im Tiefster Saale veranstaltete Winterbergnügen verlief in jeder Weise glänzend. Sowohl die gymnastischen Uebungen als auch die Marschübungen mit Gesang wurden exact und mit Liebe zur Sache ausgeführt. Sämtliche turnerische, wie auch theatralische Leistungen, sowie der zur Auführung gelangte hübsche Einakter „Fiz, fertig, abgemacht“, fanden den ungetheilten Beifall des überaus zahlreich erschienenen Publikums.

Aus der Umgegend und der Provinz.

h. Sande, 22. Jan. In verfloßener Nacht ist auf dem hies. Bahnhof ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben sich durchs Fenster in den Wartesaal begeben und daselbst eine 1/10 Kiste Cigarren, Spirituosen und ca. 5 Mk. entwendet. Auch sind die Diebe durchs Fenster ins Bureau eingedrungen und haben es sicher auf die Kasse abgesehen gehabt, aber nichts erwischt. Besser sind sie leider weggekommen bei dem in der Nähe des Bahnhofes wohnenden Bahnwärter haben, dem sie auch in derselben Nacht einen Besuch abgestattet haben. Dort ist es ihnen gelungen, verschiedene werthvolle Gegenstände als eine goldene Uhrkette, Ringe u. zu stehlen.

Kurisch, 23. Januar. Herr Regierungspräsident von Colmar-Meyenburg, der langjährige und bisherige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Colmar-Germinal-Fléville, hat sich auch diesmal wieder bereit erklärt, in seinem alten Wahlkreise eine Kandidatur anzunehmen.

Oldenburg, 23. Jan. Der bisherige Verwalter des städtischen Kämmereramtes, Herr Stadtkämmerer Sonnenwald, ist gestern Abend plötzlich verstorben. Wie die „Wes. Z.“ vernimmt, soll er sich den Tod infolge einer beim Rauchen entstandenen Vergiftung durch Nicotin zugezogen haben.

S Oldenburg, 24. Jan. Die hiesigen Sozialdemokraten beabsichtigen dieser Tage hier eine Versammlung abzuhalten, in welcher der berühmte Volksredner aus Vant seine Ansicht äußern lassen wollte. Es ist den Sozialdemokraten indes nicht gelungen, zur Abhaltung der Versammlung einen Saal zu bekommen, da sämtliche hiesige Wirtze sich weigerten, ihre Räumlichkeiten zu dem gedachten Zwecke herzugeben.

Deer, 23. Jan. Die jenseits vom hies. Hafenanthe ausgegebene Uebersicht über den Verkehr im hies. Hafen im Jahre 1889 zeigt, daß der Verkehr gegen das Vorjahr ein etwas größerer geworden ist. Es kamen ein 1888 424, 1889 444 Seeschiffe; 1888 4396, 1889 4867 Flußschiffe. Ausgegangen sind 1888 352, 1889 385 Seeschiffe; 1888 4445, 1889 4936 Flußschiffe. (C. u. L.)

Seestände, 23. Jan. (Prüfungen von Maschinen auf deutschen Seedampfschiffen.) Der diesjährige erste Prüfungstermin für die drei Klassen von Maschinen findet am Donnerstag und Freitag den 6. und 7. Febr. zu Bremerhaven im Colosseum statt.

Hannover, 23. Januar. Gestern Nachmittag wurde hier im Café Rabé von den landwirthschaftlichen Genossenschaften der Provinz Hannover eine Landesgenossenschaftsversammlung errichtet, für die beteiligten Genossenschaften als Geldausgleichsstelle zu dienen. Es traten sofort 31 Genossenschaftler bei; in den Vorstand wurden gewählt die Herren Hoffmann, Meyer, Johannsen, Böttcher, sämtlich in Hannover, und Jacoby-Sarstedt. Die Genossenschaft ist mit „beschränkter Haftpflicht“ errichtet; jeder Genossenschaftler haftet mit 1000 Mk. Der Geschäftsantheil wurde für jeden Genossenschaftler auf 100 Mk. festgesetzt. Die nicht vertretenen Genossenschaftler werden dem „S. C.“ zufolge nachträglich den Beitritt schriftlich erklären.

Vermischtes.

Paris, 23. Jan. In der Mine Doucrot verunglückten infolge Versagens der Aufzugsbremse die ausfahrenden Bergarbeiter, wobei 4 Personen getödtet, sowie 20 verwundet wurden, davon 15 schwer; 3 blieben unverletzt.

— In Hamburg brach beim Heben eines kleinen Dampfkessels ein gußeiserner Balken des städtischen Handkrahnes und verwundete im Herabfallen den Krahnenmeister Maas nicht unerheblich.

New York, 21. Jan. Eine Depesche aus Tacoma, Staat Washington, meldet, daß ein Schneesturm die Stadt und deren Umgegend heimlichete, wodurch der Tod von 10 Personen verursacht wurde. Etwa 1000 Rinder und Schafe sind ebenfalls während des Unwetters umgekommen.

— (Zwei Jahre im Stalle.) Aus Dülken berichtet die „Neue Ztg.“: Die Eheleute Könnenen in Bonnenbroich bei Amern St. Anton haben einen irrfinnigen Stiefsohn im Alter von 27 Jahren zwei Jahre im Stalle eingesperrt gehalten. Als der Gendarm des Bezirks auf herumschwärmende Gerüchte hin in Gegenwart eines Gemeindevorordneten und eines Schlossers eindrang in den Raum, der durch zwei kleine halberbrochene Scheiben etwas Luft und Licht erhielt, fand er den Jren nur mit einem grauen Hemde bekleidet und bis zum Skelet abgemagert im größten Schmutz. Einen starken, blühend gesunden Menschen hatten die Rabeneltern vor zwei Jahren eingesperrt und ihn dann dem Hunger und der Kälte preisgegeben.

— Verhungert zu Berlin. Einen graufigen Tod fand am Sonnabend, wie das „M. Z.“ mittheilt, der früher in der Landbergerstraße zu Berlin wohnhafte Techniker Heinrich Briegnitz. Der 35jährige Mann war Mangels Beschäftigung in der Fabrik, wo er zuletzt thätig gewesen, am 1. Dezember entlassen worden, doch wollte es ihm nicht gelingen, irgend welche andere Arbeit zu finden. Seine Ersparnisse hatte B., der auch noch seine Mutter in der Provinz unterstützte, bald aufgezehrt und nachdem er alles Entbehrliche verzehrt, blieb dem Unglücklichen nichts weiter übrig, als die Mühseligkeit seiner Mitmenschen in Anspruch zu nehmen. Am Freitag begab sich B., nachdem er seit vier Tagen bereits keinen Bissen Nahrung zu sich genommen, nach Regel, um dort sich um eine Stellung zu bewerben, wurde aber abgewiesen, weil er gar zu kranke und elend aussehe. Vom quälendsten Hunger gepeinigt, hat B. bei mehreren Familien im Dorje um ein Brot, wurde aber abgewiesen, weil er jung sei und noch arbeiten könne! So blieb dem Bedauernswerthen nichts anderes übrig, als in verzweifelter Stimmung den Rückweg nach Berlin anzutreten, aber der Entkräftete schleppte sich nur langsam vorwärts, um am Sonnabend Morgen gegen 7 Uhr bewußtlos an der Grenze Berlins zusammenzubrechen. So fanden ihn eine Stunde vorher vorübergehende Arbeiter, die ihn nach dem nächstgelegenen Polizeibureau brachten. Anfänglich wurde B., bevor er zum Bewußtsein gelangt, für betrunken gehalten, dann aber erkannte der Unglückliche seine Leidensgeschichte, was die sofortige Ueberführung des Verhungerten nach der Charité zur Folge hatte; dort verschlimmerte sich der Zustand derartig, daß er am Sonnabend an Entkräftung gestorben ist.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 22. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 94988, 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 5189, 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 25380, 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 10353 114118. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn von 75000 Mk. auf Nr. 138628, 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 974, 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 13783 58148 158385. Berlin, 23. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 181750, 1 Gewinn von 50000 Mk. auf Nr. 21325, 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 27394, 3 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 97582 120472 155688, 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 128918, 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 5384 158418. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn von 100000 Mk. auf Nr. 41183, 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 187914, 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 27213, 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 114643, 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 155929.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Meereshöhe)	Sittentemperatur.	Lufttemperatur der letzten 24 Stunden.	Relative Feuchtigkeit.	Wind (0 = still, 12 = Orkan).		Sichtbarkeit (0 = heiter, 10 = ganz bed.).		Wetterveränderung.
						Richtung.	Stärke.	Grad.	Form.	
Jan. 23.	2 h Mitt.	730.8	0.8	—	—	SE	7	10	Rebel	—
Jan. 23.	8 h Abd.	729.3	1.2	—	—	SE	2	10	ca	7.5
Jan. 24.	8 h Mitt.	760.1	1.1	8.6	0.8	SE	2	10	str. on	0.2

Bemerkungen: 23. Januar Vormittags und Nachmittags Schnee mit Regen vermengt, gegen Abend Regen, Nachts stürmisch.

Wilhelmshaven, 24. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,70	103,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	108,20	108,85
3 1/2 pCt. do.	102,70	103,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Landes- u. Staatsanleihe	102,50	103,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	102, —	103, —
4 pCt. do. do. Stelle à 100 Mk.	102,25	103,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Anstalt (Hindob) 102, —	103, —	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,45	102,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,35	133,15
4 pCt. Antin-Verdener Prior.-Obligat. von 102, —	103, —	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,95	102,50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc und darüber)	94, —	94,55
4 1/2 pCt. Barps-Spann-Actortität. rückzahlb. à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,85	97,40
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anstalt	101,30	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	168,40	169,20
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,38	20,48
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Eine rationelle Ernährungsmethode für Magen- und Reconvalescenten u. stößt auf keine Schwierigkeiten mehr, wenn sich jene als tägliche Nahrung **Frank's Avenacia** bedienen. Nur diejenige Speise ist dem Kranken dienlich, welche nicht nur nahrhaft, sondern auch leicht verdaulich ist. Diese beiden Eigenschaften besitzt **Frank's Avenacia** in einer Vollkommenheit wie kein anderes Nahrungsmittel. Der Wohlgeschmack aller Avenacia-gerichte erregt selbst bei längerem, täglichem Gebrauche keinen Widerwillen. **Frank's Avenacia** ist zu Mk. 1.20 die Büchse erhältlich in **Wilhelmshaven** bei **Hugo Lüdicke**, Roonstr. 104.

Chianti vecchio ein eigenartiger, sehr angenehmer Rothwein der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**, Marke Nr. 7, welcher in allen Städten Deutschlands, in denen er bis jetzt eingeführt wurde, großen Beifall gefunden hat. Die Reinheit durch Staatskontrolle garantiert. **Goldener Stern mit Ehren Diplom** auf der Kölner Fachausstellung für Getränke, Volksnahrung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von **Gebr. Dirks** in Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Am 27. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein **gemeinschaftlich. Festessen** der Kaiserlichen und königlichen Civilbehörden und der Bürgerchaft hiesiger Stadt in **Sempel's Hotel** hiersebst stattfinden.

Der Unterzeichnete richtet hiermit an die Bürger der Stadt ergebenst die Bitte, an diesem Festessen zahlreich theilnehmen und ihre Namen in die öffentlich ausgelegten Theilnehmerlisten bis Freitag, den 24. d. Mts., eintragen zu wollen. Die Theilnehmerlisten werden bis dahin in den Restaurationslokalen der Herren **Ernst Meyer, v. d. Obe, Schramm**, in der **Wilhelmshalle**, im **Hotel Burg Hohenzollern** und bei dem Restaurateur Herrn **Ernst** in der Bismarckstraße ausgelegt; auch werden Anmeldungen in **Sempel's Hotel** entgegengenommen. Wilhelmshaven, den 22. Jan. 1890.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizei-Verordnung vom 27. Dezember 1873, die Erhebung der Hundsteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- für einen Hund 6 Mk.,
- für den zweiten Hund 7,50 Mk.,
- für den dritten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 9 Mark.

jährl. und zwar pränumerando gegen Empfang einer Steuerkarte bei Vermeidung von Strafe zu entrichten sind.

Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, **ihre Hunde im Laufe dieses Monats bei der Kämmererkasse zur Anmeldung zu bringen** und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die **betreffenden Steuerbeträge zu zahlen**.

Später erworbene Hunde müssen innerhalb 8 Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden. Steuerfrei sind nur:

- noch saugende Hunde unter sechs Wochen;
- solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzuehung an die Eigenthümer zurückgehalten werden;
- dieserigen Hunde, welche behufs der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebes wegen gehalten werden.

Für die vorstehend sub 2 und 3 aufgeführten Hunde sind ebenfalls Marken zu lösen und werden letztere Seitens unserer Kämmererkasse für den Preis von 15 Pfennigen pro Stück verabfolgt. Wilhelmshaven, den 8. Jan. 1890.

Der Magistrat.
Detken.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **II. Oberwohnung**, Preis 100 Mark.

J. Meentzen, Tonndelch 7.

Ein einfach möblirtes Zimmer zu vermieten. Marktstraße 7a.

Zu belegen:

4500 Mk., 5000 Mk., 7500 Mk. u. 9000 Mk.

auf sofort, beziehungsweise zum 1. Mai gegen sichere Hypothek.

Rechnungsteller Schwitters, Vant.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Busemann** zu Fever läßt am

Montag, 27. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems zu Sedan:**

40 bis 50 Stück

große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 21. Januar 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten eine **Oberwohnung**. Näheres Berlin. Güterstraße 7.

Zu vermieten eine **möblirte Wohnung**. Königsstraße 48.

Zu vermieten

auf nächsten Mai eine freundl. **Wohnung** mit 3 oder 4 Räumen in meinem neuerbauten Hause in Schaar. Dieselbe kann auch schon früher bezogen werden.

W. J. Schröder, Schaar.

Zu vermieten

die von Herrn Reg.-Baumstr. v. Keller bewohnte **2. Etage** auf sofort oder später. Miethpreis 525 Mk. incl. Wasserleitung und Nebenkosten.

F. Karsten, Roonstr. 88.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung Wilhelmstraße 8, parterre rechts, 6 Zimmer, Küche, Garten und großem Zubehör und Wasserleitung, Mieth 900 Mark, ferner eine Wohnung im Hause Wilhelmstraße 6, erste Etage links, sechs Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Garten, Keller und Bodenammer, für 650 Mk. Mieth, ferner eine Wohnung Roonstraße 75b, erste Etage, 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, zu 450 Mk. Mieth.

F. Kellz, Augustenstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine **freundl. Unterwohnung**. Miethpreis 270 Mark.

Börnenstraße 28.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **geräum. Wohnung**.

O. Breden, Börnenstraße.

Zu vermieten

der von Herrn Blank bisher benutzte **Keller**, in welchem Milch- und Gemüsehandel betrieben wurde; desgleichen eine

Oberwohnung,

bestehend aus 5 Räumen mit allen Bequemlichkeiten, z. Preise v. 400 Mk.

Aug. Vahr, Wilhelmstraße 2.

Gesucht

auf sofort, spätestens zum 1. Mai ex., ein **Bursche** von 17—18 Jahren für Haus- und Gartenarbeit.

Baron v. Knyphausen, Burg Knyphausen.

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger **Knecht**.

F. Janssen, Kopperhörn.

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.

Cuno Blisse, Spezial-Geschäft für Cigarren, Güterstraße 15.

Gesucht.

Für mein Schmiede- und Schlosser-Geschäft, verbunden mit Pfingfabrikation, suche ich zum 1. Mai oder früher einen **kräftigen Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

Großholum bei Gens. **J. D. de Wall.**

Schlossfreiheit - Klassen - Lotterie,

Ziehung 1. Klasse am 17. März cr.

Hauptgewinne:

1 a 600,000, 3 a 500,000, 3 a 400,000, 6 a 300,000, 7 a 200,000, 6 a 150,000, 17 a 100,000, 12 a 50,000, 5 a 40,000, 10 a 30,000, 48 a 25,000, 220 a 10,000 Mk. u. zc.

Kleinster Gewinn in den ersten 4 Klassen 1000 Mk., in der 5. Klasse 500 Mk.

Ich empfehle Originalloose $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$
1. Klasse: Mk. 64, Mk. 32, Mk. 16, Mk. 8,
sowie $\frac{1}{16}$ Antheilloose Mk. 4,50.

Die übrigen Klassen berechne ich planmäßig.
Da der Vorrath bald geräumt ist, so bitte ich Bestellungen umgehend zu ertheilen u. denselben den Betrag 1. Klasse beizufügen.

Julius Rosenberg,

Hannover. Bankgeschäft. Schillerstr. 25.

Hochf. pomm. Puten- und Enten-Rümpfe, Steyer. Capaune, Poularden, Hähnchen, Junge Tauben, Hasen,

sowie zum Sonntag:

Frischen Blumenkohl, Rosenkohl, Teltower Rübchen, Radieschen, Bleichsellery, Endiviensalat etc., Gervais-Käse.

Gebr. Dirks.

Zu verkaufen

1 Garderobenständer und 1 Ladentisch, ca. 3 Meter lang.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Große frische

Häringe

sind soeben eingetroffen im neuen Sandelshafen.

2000-3000 Mk. jährl.

Nebenverdienst können solide Leute jeden Standes auf reelle Weise erwerben. Off. unt. D L a. Haasenstain & Vogler, a. G., Frankfurt a. M.

Zu verkaufen

eine noch gut erhaltene
Hobelbank.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein noch neuer dreirädriger

Kinderwagen
ist Umstände halber zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

la. frische leb. Schleie,
la. " leb. Karpfen,
la. " Schellfische,
Schollen, Kabliau,
Hechte, Zander etc.

Gebr. Dirks.
Die von der Kais. Königl. chemisch-physiologischen Versuchstation f. Wein und Obstbau zu Klosterneuburg b. Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medicinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei

Albert Werner, Bant.

Besond. wird **Menscher-Ausbruch** für Blutarme u. Bleichsüchtige empfohl.

Zu vermieten

der bisher von Herrn **Bühmann** benutzte

Laden

zum 1. September oder früher.
Desgleichen eine

herrschaftliche Wohnung

Wallstraße 24,

gegenüber dem königlichen Amtsgericht.

A. Vorrman.

Hausverkauf.

Das **Schreiber'sche**
Immobil in Sedan
Schützenstraße
belegen, soll sofort verkauft werden.
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Sport

feinstes Parfüm, vielgerühmt wegen seines erfrischend. kräftigen u. anhaltenden Duftes, ist das entschieden bevorzugteste Extrait der gesammten Sport-Welt. In hochleganter Ausstattung, à Fl. M. 1,50 u. M. 1 bei **Ludw. Janssen.**

Mein Lager direkt bezogener

Weine

— als: —
Bordeaux-Weine,
Rheintweine,
Moselweine,
Capweine,
Portwein,
Malaga,
Cherry,
Madaira,
Samos,
Tokajer,
Elzasser Rothwein u. zc.

halte ich bei Bedarf zu billigt gestellten Preisen bestens empfohlen.

Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15 und Bant.

In einer Nacht

beseitigt unser Lanolin-Creme alle Mitesser, Frostbeulen, Lippenrisse u. od. ist geradezu unerlässlich gegen aufgesprungene Haut. Herzlich empfohlen. In großen Dosen zu nur Mk. 1 allein echt von **Gebr. Ketsels,** Bremen.
Niederlage in Wilhelmshaven bei **Carl Barthausen,** Roonstr. 75 b.

Torstren-Closets

in allen Systemen, in einfacher und eleganter Ausführung liefert
Oldenburg. J. S. C. Meyer.

Zu verkaufen

1 vollständiges einschläfriges Bett mit Sprungfeder-Matratze, 1 Sopha, ein Sophatisch, 1 Kommode, 1 einthüriger Kleiderschrank.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen oder zu vertauschen
mehrere hochtrag.

Kühe.

C. Albers, Fedderwarden.

Empfehle:

prima Rindfleisch

von einer jungen 5jährigen Kuh, über 900 Pfund schwer, nicht zu fett, „Die Krone aus Bremen“, das Pfund zu 65 Pfg.

J. Mary,
Altestraße Nr. 15.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. — Wer an Schwindel (Ausdehnung), Asthma (Athemnoth, Luft-röhrenkatarrh, Spitznasenaffection, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh u. od. leidet, trinke den Abud des Brustthee (ruff. poly-gonum), welcher edlt in Packeten à 1 Mark bei **Cruft Weidemann,** Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Brochüre daselbst gratis und franko.

Kunst-Anzeige.

Einem hochverehrten kunstsinigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß die **Coloraturkistin, Oratorien- und Liedersängerin**

Signora Teresa Costi

hier selbst ein **Konzert** zu geben beabsichtigt. Die Künstlerin hat den Unterzeichneten mit dem Arrangement betraut und wird das **Konzert am 11. oder 12. Februar** stattfinden.

Signora Teresa Costi wurde seit 2 Jahren überall, wo sie auftrat, in überschwänglicher Weise gefeiert. In Berlin, Wien, Mailand, Paris, Frankfurt, Stuttgart, Magdeburg u. od. wurde die Künstlerin als „**aufgehender Stern**“ mit dem höchsten Lobe geradezu überschüttet. Leser der „**Neuen Musikzeitung**“ werden die Biographie der Künstlerin schon kennen. Nach diesem kann der Unterzeichnete wohl mit Recht einen hohen künstlerischen Genuß in Aussicht stellen.

Bestellungen auf Billets zum nummerirten Platz werden schon jetzt entgegengenommen von Herrn **Robert Wolf** und dem Unterzeichneten.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Club Germania, Jever,

ladet zu seinem am

Sonntag, den 26. d. Mts., im Hotel zum schwarzen Adler stattfindenden

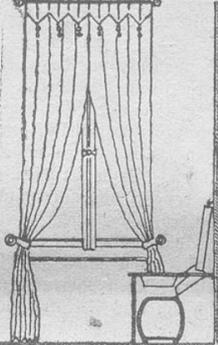
BALL

verbunden mit **theatral. Vorträgen,** ergebenst ein. Anfang 5 1/2 Uhr. Herren, incl. Damentarte 1 Mk., wofür freier Tanz.
Der Vorstand.

Torf-Streu-Closets

einfachster und bewährtester Bauart,
D. R. P. 45402.

Hunderte von Referenzen.
In einer Reihe
von Städten eingeführt.



In jeder Holzart.
Ausführung
Preise billigst.

■ Kofferstühle und Anlagen in Kommoden-Form. ■
Preisliste auf Wunsch frei.

Chemische Fabrik, vorm. Rudolph Grevenberg & Co.,
Semelingen bei Bremen.

Bei größeren Anlagen vorheriger Kostenschlag.

Wenn es angeht.

Jeder Hausfrau wird als bester Kaffee-Zusatz der Anker-Cichorien von Dommerich u. Co. in Magdeburg-Buckau empfohlen. Schon eine kleine Zugabe davon genügt, um den Kaffee vollschmeckender und weicher zu machen. Jeder andere Zusatz unter dem Namen „Kaffee“ führt mit Unrecht diese Benennung. Wer Werth auf reine Waare legt unter richtiger Benennung, verbrauche ausschließlich Anker-Cichorien. Anker-Cichorien ist in Packeten oder Büchsen zu kaufen in fast allen besseren Waarenhandlungen.

Nach beendeter Inventur habe
verschiedene Artikel bedeutend im Preise ermäßigt
und zum Ausverkauf gestellt, als:



Ball- u. Maskenschuhe,

schwarz und couleur,
mit und ohne Spangen,
von Mark 3,50 an.

Filzschuhe

mit Sohlen und Abfäßen,
von Mark 1,50 an.

Kinder-Knopfstiefel

sonst Mk. 3,80—4,—,
jetzt Mark 2,00.

Joh. Holthaus, Bismarckstraße 59.

Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.

Sonnabend, d. 25. Januar cr.

Abends 9 Uhr:

Ordentliche Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1) Statistische Mittheilungen,
2) Vereins-Bericht,
3) Verschiedenes.

Der Turnrath.

Banter Veteranen-Verein.

Anlässlich der Landesstrauer wird die **Feier des Geburtstages**

— Sr. Majestät —
bis auf Weiteres verschoben.

Am 1. Febr., Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Bürger-Verein
des westlichen Theiles Heppens.

Generalversammlung

Am Sonnabend, 25. d. Mts.,

Abends 8 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen wegen Vorstandswahl wird gebeten.

Der Vorstand.

Die Mitglieder

des
Wilhelmshav. Schützenvereins
aus der Augusten-, Roon-, Mantewffel- und Oldenburgerstraße werden ersucht, sich sämmtlich an der heute, Sonnabend Abend, stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung zu betheiligen.
Mehrere Schützen.

Fedderwarden.

Sonntag, 26. d. Mts.:

Große Tanz-Musik.

G. C. Ammen.

In dem Ausverkauf

der
Bakker'schen Konkursmasse,

Bismarckstraße,

werden verkauft:

Sauerkohl, das Pfd. 6 Pf.
Weiße Bohnen, „ 12 „
Bunte do. „ 13 „
Gurken, 4 Stück 10 „
Heringe, à Stück 5 „
Syrup, à Pfund 16 „
Rothwein, pr. Flasche 75 „
Weißwein, „ 45 „
Stearinlichte, pr. Pack. 30 „

Besen- und Bürstenwaaren,
Porzellan- und Glaswaaren,
Tabak und Cigarren,
Galanterie-Waaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelmshaven, 23. Januar 1890.

Der Konkurs-Verwalter.

Looman, Rechtsanwalt.

Bieharmonikas,

große, prachtvolle Instrumente, doppelstimmig, verwendet gegen Einwendung von 10 Mark

H. C. Krümmel,
Harmonika-Fabrik, Springe.

Wir suchen!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Hauptagenten**, sowie **Spezial-Agenten** an jedem, auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.